

Ihr Lieben,

wenn wir ernsthaft die drei berühmten Wünsche frei hätten –

was wäre dann klug, sich zu wünschen?

Sicher nicht diese: *Ich will sechs Richtige im Lotto haben.*

Ich will dann auch wirklich einen Wettschein abgegeben haben.

Und ich will, dass möglichst nicht Viele Andere die gleichen Zahlen haben.

Da wären sie dahin – und die eigentliche Herausforderung ginge erst los.

Mit dem so gewonnenen Geld etwas Sinnvolles anzufangen.

Aber mal ernsthaft: drei gute Wünsche für ein gelingendes Leben.

Wie wäre es hiermit:

Gib mir Gelassenheit, die Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann.

Gib mir den Mut, die Dinge zu ändern, die ich ändern kann.

Und: *Gib mir die Weisheit, dass Eine vom Anderen zu unterscheiden*

Paulus hat möglicherweise genau dies von Gott für sein Leben erbeten.

Gelassenheit, Mut und Weisheit.

Den Christen in Korinth gab er Einblick in seine Lebenserfahrungen.

Und da klingt es, als habe Gott ihm genau dies gegeben:

Gelassenheit, Mut und Weisheit.

Ich lese aus dem 2. Kor. Kap. 6, 3-10

Wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit dieser Dienst

Stop! Einschub. Zwei Erklärungen vorneweg:

Erstens: wenn Paulus von *Wir* spricht, meint er meistens sich selbst.

Und zweitens: welcher Dienst?

Kurz vorher hatte Paulus von diesem Dienst gesprochen:

Gott hat mir die Aufgabe gegeben, zur Versöhnung einzuladen.

Darum geht es also.

Wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit dieser Dienst nicht

verlästert werde; sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes:

Und jetzt folgt eine Liste von Lebens- und Leidenserfahrungen:

*in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen,
in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten,
in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit,
im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit,
in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur
Linken, in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten,
als Verführer und doch wahrhaftig; als die Unbekannten und doch
bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und
doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich;
als die Armen, aber die doch viele reich machen;
als die nichts haben und doch alles haben.*

Dreißig Erfahrungen, die Gott dem Paulus zugemutet hat.

*Herr, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann.
Schläge, Anfeindungen, Gefängnis, Mühsalen, Armut, Verleumdungen –
alles hat Paulus erlitten, weil er Leuten von Jesus erzählt hat.*

Das ist überhaupt nicht schön.

Ja, Nachfolge ist kein Spaziergang.

Jesus selber erlebte Widerstand – und seine Kirche auch.

Das weitgehende Wohlwollen in der Öffentlichkeit schwindet auch für uns –
Machen wir uns nichts vor.

Herr, gib mir Gelassenheit!

Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die nicht zu ändern sind.

Nun bedeutet Gelassenheit nicht etwa, innerlich aufzugeben.

Dinge hinnehmen, die nicht zu ändern sind, meint nicht, sie gut zu heißen.

Anfeindungen, Schläge, Gewalt sind nie und nimmer gut.

Sondern? – auch das beschreibt Paulus:

als angeblicher Verführer bleibe ich doch wahrhaftig;

als einer ohne Glaubwürdigkeit bin ich doch vertrauenswürdig geblieben;

als ein Tot-Gesagter, schaut her, ich lebe immer noch;

*als ein Gezüchtigten wurde ich doch nicht getötet;
selbst in traurigen Umständen habe ich den Mut nicht verloren;
selber verarmt habe ich doch viele reich machen können;
mit leeren Händen habe ich doch den größten Reichtum,
nämlich Frieden mit Gott.*

Zu Gelassenheit gehört die Gabe, die Dinge neu zu bewerten.

Frei zu werden von den Maßstäben dieser verlorenen Welt.

Das ist Gelassenheit.

Und Paulus hat immer wieder um Mut gebetet:

Um den Mut, Dinge eben nicht hinzunehmen, die er ändern konnte.

Ja, es stimmt: Es gibt nur einen Menschen auf der Welt, den wir ändern können.

Und das sind wir selber.

Paulus schreibt von *Lauterkeit, Geduld, Freundlichkeit und Wahrhaftigkeit*.

Das waren sozusagen seine Markenzeichen.

So hat er sich verhalten – und sicher nicht, weil er einfach nett war.

Ein Leben zu führen, das vorbildlich ist, das fordert Entscheidungen.

Die Fastenzeit, die jetzt wieder beginnt, ist genau das:

Ein Angebot, Dinge einzuüben, damit unser Leben besser wird.

Ja, das geht! Wir sind nur oft zu träge dazu.

Trägheit ist nicht von Gott!

Die Sehnsucht, es besser zu machen – die schon.

Herr, gib mir den Mut, Dinge eben nicht hinzunehmen, die ich ändern kann.

Wer so betet und daran glaubt, dass Gott Gebete erhört, der kann was erleben.

Der kann erleben, dass Dinge, die ich an mir selber nicht mag, weniger werden.

Sind wir Leute, von denen Gutes ausgeht? Auf die man sich verlassen kann?

Die nicht mit Selbstsucht auffallen – oder gar Schlimmeren?

Und dann gibt es da noch den dritten Wunsch:

Herr, gib mir die Weisheit, das Eine vom Anderen zu unterscheiden.

Weh dem, der von dieser Weisheit zu wenig besitzt.

Der ist auf einem guten Weg, unglücklich zu werden.

Unglücklich wegen mancher Zumutungen, die eben da sind.

Unglücklich darüber, dass man schlechtere Startbedingungen hat als Andere.

Oder in der Vergangenheit mal falsch abgebogen ist. Ja, das kann alles sein.

Wer fortwährend damit hadert, wird unglücklich.

Weisheit ist es, zu erkennen, was geht, und was eben nicht.

Die Quelle solcher Weisheit ist

...im Heiligen Geist, in der Kraft Gottes,

in Worten der Wahrheit und mit den Waffen der göttlichen Gerechtigkeit.

Also gerade nicht als Leistung aus eigener Vollkommenheit.

Wenn etwas Wesentliches geschieht in meinem Leben, dann ist das Geschenk.

Nicht Ergebnis meiner Fähigkeiten.

Frieden kehrt in meine Seele nur ein, wenn Gott in ihr wohnt.

Klingt fromm. Ja. Und genau das ist es, was Paulus bezeugt.

Und mit und nach ihm Viele, die Gelassenheit und Mut ausstrahlen.

Paulus zitiert einen für ihn entscheidenden Satz des Propheten Jesaja:

Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört

und habe dir am Tage des Heils geholfen.

Die Zeit der Gnade ist jetzt! Das sollen wir nicht verpassen!

Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

Jetzt, wenn ihr von Jesus hört, jetzt ist es Zeit, ihm zu antworten.

Wir sind heute eingeladen, einzutreten in das Geheimnis der Mahlgemeinschaft

mit dem Auferstandenen. Jesus lädt uns an seinen Tisch.

Das ist Dummheit in den Augen der Welt.

Weisheit in den Augen des Glaubens.

Verpasst diesen besonderen Moment nicht.

Lasst Euch versöhnen mit Gott! Jetzt ist Zeit der Gnade.

Amen!